



Coray und Katharina Vonow



# WELTENMUNDSMONDI.

## LUIS CORAY UND KATHARINA VONOW IN DER STADTGALERIE CHUR

Coray (1954), bekannt auch als Performer, Mund- und Liedermacher, setzt sich mit der Malerei Empathie, unablässig und passioniert, wenn kritisch auseinander. Er vertraut ihren wesentlichen Mitteln: der Farbe mit ihrer pastosen oder schillernden Materialität, der schillernden Chromatik und der damit evozierten Räumlichkeit sowie dem Wechselspiel von Farben und Formen, von Licht und Schatten.

Zum Ergründen neuer malerischer Möglichkeiten gesellt sich bei ihm das Experimentieren mit verschiedenen malerischen Techniken. Wenn er sich motiviert von seinem geliebten See bei Laax lossagt und im wahrsten Sinne zu neuen Ufern aufbricht, damit eine forcierte Ungegenständlichkeit entsteht. Er weitet das Spektrum seiner Malerei um eine entscheidende Facette aus, indem er vertikale Raket einsetzt, um die Farbmaterie so auf der Fläche zu verwischen, dass sich irisierende, vom Zufall basierende Farbverläufe ergeben.

Luis Corays interaktive Beziehung zur Musik offenbarte sich im Projekt «Musica e lirica», das in ein kolossales Triptychon mündete und auf der Bühne des Theaters Chur als Beitrag zur Uraufführung «Bilder» von David Sontòn Caflisch gezeigt wurde. Coray arbeitet wie bei der Musik mit denselben Prämissen: Rhythmus, Komposition, Syntaktik und Motivik. Eigentlich handelt es sich bei allen Bildern von Luis Coray um «Biotope» – nicht nur wenn wir an die früheren Arbeiten mit dem Spiel von Wasser, Licht und Spiegelung denken –, sondern sie sind es auch im metaphorischen Sinne.

Während Coray während der letzten Jahre sein Schaffen wiederholt zeigen konnte, hat Katharina Vonow (1951) seit etlichen Jahren nicht mehr ausgestellt. Umso überraschender ist das, was die einst renommierte Porträt-, Reportage- und Werbefotografin sowie erfolgreiche Foto- und Konzeptkünstlerin heute zeigt: Blumen für Japan. Es handelt sich um Farbfotografien, welche die

Künstlerin mit Ölfarbe bearbeitet: eine risikoreiche Gratwanderung, indem Fotografie und Malerei eine Symbiose eingehen. Diese fällt überaus faszinierend, wenn auch irritierend aus. Nah- und Fernsicht dialogisieren ebenso miteinander wie Glanz und Haptik, Fläche und unauslotbare Bildräumlichkeit.

Die Ausstellung in der Stadtgalerie Chur wird am 2. September um 18 Uhr eröffnet und dauert bis zum 30. September 2016. Rahmenprogramm: David Sontòn Caflisch, Geige, und Lesung mit Leo Tuor (14.9., 18 Uhr), Pascal Gamboni und Luis Coray, Gitarre und Gesang (22.9., 18 Uhr), Walter Lietha und Hermano Santos da Boa Mor-te, Gitarre und Gesang (30.9., 18 Uhr, Finissage).

Zur Ausstellung erscheint die Buchmonografie «Luis Coray. Munds/Welten» mit Texten von Arthur Godel, Beat Stutzer und Erwin Ardüser; hrsg. von der chesa editura rumantscha.